

Würdigung herausragender Leistungen: der Horst Bourmer Preis 2009 – Der Wunsch, kollegiale Hilfe zu leisten, ist zentraler Gedanke der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“.

Seit vielen Jahren bietet sie Arztkindern, deren Eltern infolge unerwarteter Schicksalsschläge in finanzielle Not geraten sind, sowie Waisen aus Arztfamilien finanzielle Unterstützung an. So soll den Hilfesuchenden der Weg in die berufliche Existenz ermöglicht werden. Als weitere Motivation und Förderung dieser Kinder und Jugendlichen schreibt die Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ den „Horst Bourmer Preis“ für besonders herausragende Leistungen in den Kategorien:

- Schulausbildung
- Berufsausbildung und
- Studienausbildung aus.

Der Preis ist mit jeweils 1.000 Euro dotiert und wird im Rahmen der jährlichen Hauptversammlung des Hartmannbundes verliehen. Bewerbungen

können sich Kinder und Jugendliche zwischen dem 15. und 29. Lebensjahr, die zu dem Personenkreis bedürftiger Arztkinder gehören. – *Einsendeschluss ist der 1. August 2009.*

Neben den herausragenden schulischen und fachlichen Leistungen werden die Gesichtspunkte einer erschwerten persönlichen Situation aufgrund finanzieller Bedürftigkeit oder sonstiger Umstände in die Wertung mit einbezogen.

Mehr Informationen zu den Voraussetzungen, zum Antrag und zum Bewerbungsverfahren bei:

Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Sabine Beukert, Telefon 030 20208 53, E-Mail: info@aerzte-helfen-aerzten.de Internet: www.aerzte-helfen-aerzten.de

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Vorsitzenden der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Dr. Roland Quast, Schützenstraße 6 a, 10117 Berlin.

CME-Fragen

Ich habe mich wieder mal getraut, habe es versucht, habe geschwitzt und gestöhnt. Ich habe Antworten angekreuzt, vermeintlich richtige Lösungen verworfen und revidiert, habe nochmals einzelne Textpassagen repetiert und Fragestellungen wiederholt.

Ja, ich habe mich daran gemacht, die zehn Continuing-Medical-Education-Fragen, kurz CME-Fragen, des „Bayerischen Extrablatts“ zu beantworten – online natürlich. Denn in eben jenem Blatt stieß ich jüngst auf einen Artikel, dass ich zum Stichtag 30. Juni die 250 CME-Punkte vorweisen muss und mir noch ein paar dieser begehrten „credits“ fehlen. Kein Problem, dachte ich und legte los. Nach der Lektüre des Titeltchemas machte ich mich an die Fragen, die jedoch schon allein ihrer Lexik, Syntax und Semantik eine gewisse linguistische Herausforderung darstellten. Nahm ich die doppelten Verneinungen und negativen Formulierungen noch relativ locker, so wurde es bei den kombinatorischen Antwortmöglichkeiten schon kritischer. Von wegen „die Fragen sollten sich aus dem Text erschließen“ oder sie sollten „didaktisch“ sein. Nichts von alledem! Fast kam ich mir vor wie bei 6 aus 49. Aber lassen wir das, geht es doch hier um ernste Sachverhalte, wie Kompetenzerhalt und Nachweispflicht und nicht um lächerlichen Kinderkram!

Teilweise, ich gestehe es, „googlete“ ich der Lösung hinterher. Oder ich brachte im Kollegenkreis ganz lässig und unauffällig das Gespräch mal auf eine jener „fachlichen Fragen“ bis Kollege Meier mich neulich ansprach und meinte: „Genau, an der Frage 3 arbeite ich auch gerade“. Also auch kein gangbarer Weg, dauerhaft damit zu kommen. Klar, nehme ich die CME-Sache sportlich. Oder „toppen“ sich die Autoren gegenseitig mit immer kniffligeren Fragen- und Antwortenkonstellationen? Mittlerweile habe ich meine 250 CME-Punkte und meine Bescheinigung für die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns in der Tasche. Bis es ab 1. Juli heißt: Auf ein Neues!

Ihr

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.